

# Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1856 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ of the International-Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zurich-Hottingen. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Fig. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

## Drei neue Formen aus der Gruppe der Vanessiden

von Dr. med. E. Fischer in Zürich

Von neueren Schmetterlingsformen, die ich in den letzten Jahren bei meinen Temperatur-Experimenten erzog, möge hier eine kurze Beschreibung von drei unter ihnen besonders hervortretenden gegeben werden:

1. *Vanessa antiopa* L., diese für solche Experimente äusserst dankbare Art, reagirte auf eine constante Temperatur von  $+36^{\circ}$  C. bei einer Expositionszeit von 4 Tagen in einer höchst sonderbaren Weise. Die Grundfarbe ist normal, dunkel weinbraun; der gelbe Saum in seiner Breite gar nicht verändert, zeigt aber eine etwas stärkere schwarze Sprengelung als die Normalform. Die innere Grenze dieses Saumes erscheint in ihrem ganzen Verlaufe scharf.

Das eigentümliche dieser Variation ist nun, dass die blauen Flecken vor dem gelben Saume auf sämtlichen Flügeln durch schwarzes Pigment vollkommen ausgelöscht sind, während die schwarze Binde, auf der diese normaler Weise stehen, gegen die braune Grundfarbe nun ganz besonders absticht.

Auf der Unterseite erscheint der helle Raud etwas mehr mit schwarzen Makeln durchsetzt als oben; sonst zeigt sich keine Veränderung.

Diese Varietät gewährt, eben durch das vollständige Fehlen sämtlicher blauer Flecken bei sonst nahezu normalem Verhalten aller übriger Zeichnungselemente, ein höchst eigenartiges Aussehen. Von der var. daubii Stöds. ist sie sofort und sehr bestimmt zu unterscheiden; var. daubii Stöds. besitzt oberseits sehr stark geschwärtzten Saum und die blauen Flecken

sind, wenn auch verkleinert, doch noch durchweg erhalten.

Die oben beschriebene antiopa-Varietät ist keineswegs leicht zu erreichen; ich erhielt sie bisher in einigen ganz wenigen typischen und etlichen Uebergangs-Formen in den Jahren 1900 und 1901.

Es war bisher vielfach Usus, solche künstlich erzeugte Typen nach Personen aus dem Kreise der Lepidopterologen zu benennen. Ich glaube im Sinne aller Schmetterlingsforscher zu handeln, wenn ich vorschlage, diese sehr charakteristische Form von antiopa L. nach dem verstorbenen Forscher *Georg Dorfmeister* in Graz, als dem unbestreitbar Ersten, welcher Temperatur-Experimente mit Lepidopteren anstellte, var. *dorfmeisteri* Fschr. als ein volverdientes, wenn auch bescheidenes Zeichen des Angedenkens zu benennen. Dorfmeister führte seine allerersten Versuche gerade mit antiopa L., und zwar mit *Raupen*, nicht mit Puppen, bereits im Jahre 1845 aus.

2. *Araschnia var. prorsa* L., die Sommergeneration von A. levana L. ergab mir bereits im Sommer 1897 durch Einwirkung tiefer Kälte ( $-8^{\circ}$  bis  $-14^{\circ}$  C.) oder Frost, einige wenige Uebergänge zu einer neuen Form, die eine ausgesprochene Tendenz zur Verdunkelung sämtlicher Flügel zeigt und die ich später (1899) in höchster Ausbildung als nahezu ganz schwarze Aberration erhielt. So viel aus der Litteratur zu ersehen, ist dies der erste Fall, wobei Puppen von A. var. prorsa L. durch Frost eine Aberration lieferten, denn einmal sind Frostversuche mit prorsa L. meines Wissens bis 1899 von keiner anderen Seite ausgeführt worden, und bei den dann später angestellten scheint, was sich eben sehr leicht ereignet, die prorsa ohne Ausnahme direkt in die Winterform

levana umgeschlagen, also keine neue Form ergeben zu haben.

Wie es nach meiner Theorie der *indirekten Wirkung der tiefen Kälte* zu erwarten war, musste es nun auch gelingen, jene neue schwarze Frostaberration andererseits durch *hohe Wärme* zu erreichen. In den Jahren 1898 bis 1901 erzog ich sie tatsächlich mittelst Wärme von  $+ 39^{\circ}$  bis  $+ 43^{\circ}$  C. Auch Standfuss züchtete durch Hitze ein derartiges Stück im Jahre 1898 und erwähnte und bildete es ab in der Insektenbörse Nr. 17, 1899, während er durch Frost eine solche Form nicht erhalten zu haben scheint.

Es lässt sich diese Aberration kurz wie folgt charakterisieren:

Die Oberseite aller Flügel ist schwarz, ohne weisse Binde, oder Resten derselben. Nur vor dem Apex der Vorderflügel stehen 2 bis 3 kleine weissliche Punkte, die aber oft bis zum Erlöschen verkleinert oder schwarz „überstäubt“ sein können. Bei einem sehr extrem gebildeten Exemplare, das ich erzog, fehlen diese Punkte vollständig, so dass der Vorderflügel ebenfalls über und über geschwärzt erscheint, während bei Uebergangsformen zum mindesten in der Mitte des Innenrandes der Vorderflügel ein bräunlicher Wisch vorhanden ist. Die Grundfarbe der Unterseite ist eine grauschwarze, in die einige dunkel weinbraune und daher wenig hervorstechende Makeln eingelagert sind. Nur entlang dem Saume ist eine lichtere, meist ins gelbbraune neigende Zone vorhanden. Die Fransn sind durchweg oben und unten schwarz-weiss.

Es dürfte angezeigt erscheinen, diese Aberration, wovon Abbildungen in der „Allg. Z. f. Entom.“ nächsthin gebracht werden, nach einem um die experimentelle Lepidopterologie hochverdienten Zoologen, Herrn Professor A. Weismann in Freiburg i. B. als *ab. weismanni* zu bezeichnen; hat doch dieser eminent tätige Forscher die erste eingehende und grundlegende Arbeit auf diesem Gebiete mit A. v. prorsa L. ausgeführt.\*)

Genen die Benennung der Aberrationen ist seit einigen Jahren viel geeifert worden, ob mit ausreichender Begründung, ist allerdings eine andere Frage.

Dass und in wie weit eine Berechtigung besteht, nicht nur die Varietäten, sondern auch die (Frost- und Hitze-) Aberrationen mit Namen zu belegen, werde ich an anderer Stelle demnächst dartun. —

3. *Vanessa urticae* L. Aus Puppen dieser Art, die einer Temperatur von  $+ 38^{\circ}$  C. ausgesetzt worden, entwickelte sich als seltene Erscheinung neben vielen zur var. *ichnusa* Bon. gehörenden Individuen eine Varietät, die von allen andern bekannten *urticae*-Formen sich scharf unterscheidet und von der normalen sehr auffallend abweicht, obgleich die Veränderung nur ein *einziges* Zeichnungselement betrifft: *es fehlt der grosse, nahe dem Innenrande der Vorderflügel gelegene schwarze Fleck vollständig*, die betreffende Stelle ist hell gelbrot; im übrigen verhält sich alles wie bei der gewöhnlichen *urticae* L.

Es bildet diese Form in gewisser Beziehung einen Gegensatz zur var. *ichnusa* Bon., denn bei dieser verschwinden zuerst die beiden runden schwarzen Mittelfeldflecken und hernach verkleinert sich auch der Innenrandfleck allmählich, bei der obigen neuen Form dagegen verlöscht der letztere *sofort gänzlich*, während die beiden ersteren unverändert erhalten bleiben, also nicht einmal verkleinert sind. *Uebergänge* zu dieser Form, die nicht nur durch *Wärme*, sondern auch durch *mässige Kälte* erzeugt werden können, wie A. Werner in Cöln vor vielen Jahren beobachtete, und die mit einer natürlichen Varietät, die ich in einem riesigen Exemplar aus *Central-China* erhielt, identisch sind, können keinen Anspruch auf eine besondere Stellung erheben, weil der Charakter der normalen *urticae* L. doch bestehen bleibt. Der schwarze Innenrandfleck muss eben *total* ausgelöscht sein, und die beiden runden oder etwas ovalen *Mittelfeldflecken* dürfen *nicht unter die normale Grösse sinken*; der vordere muss also mindestens 1, der hintere mindestens  $1\frac{1}{2}$  mm im kleinsten Durchmesser betragen.

\*) Anmerkung: Im Staudinger-Rebel'schen Catalog wird bei *Araschnia v. prorsa* L. eine Ar. *obscura* Fenton genannt, die aber mit der aberr. *weismanni* Fsch. gar nicht identisch ist, denn einmal trägt sie oberseits gelbliche Linien und Flecken und sogar noch das transversale helle Band und sodann scheint sie nach der Originalbeschreibung von Butler in Proc. of the zool. Soc. of London, 1881 pag. 850 gar nicht zu *prorsa* L., sondern zu der japanischen Ar. *fallax* Jans. zu gehören, welch letztere an *prorsa* L. erinnert, aber auf pag. 896 der Proc. von Elwes irrthümlicher Weise mit *levana* L. und *porina* O. verglichen wird, wie denn auch dort die Meinung vertreten ist, dass die ab. *porina* O. durch Kälte aus *levana*-Puppen entstehe, während sie doch bekanntlich aus *prorsa*-Puppen hervorgeht. Es scheint demnach, dass Elwes dort unter *levana* doch die dunkle Sommergeneration meint, die wir als *prorsa* bezeichnen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: [Drei neue Formen aus der Gruppe der Vanessiden 49-50](#)